

Sa, 13. Sep. 2014
Aachener Nachrichten - Stadt / Magazin Titel / Seite 29

Als Aachener Stahl noch kochte

Tag des offenen Denkmals: Im Hüttenwerk Rothe Erde wird Industriegeschichte lebendig.

VON ALEXANDER BARTH

Eilendorf und Rothe Erde, Siedlungen aus zehn, vielleicht 15 Häusern und Höfen. Nichts deutet noch Mitte des 19. Jahrhunderts darauf hin, dass sich östlich des Aachener Zentrums einmal die markanten Stadtteile von heute entwickeln. Dann schlägt die Geburtsstunde des Aachener Hüttenwerks. Hunderte Arbeitskräfte siedelten sich mit ihren Familien an, gewaltige Produktionsstätten entstanden und begründeten den Ruf Aachens als frühen Fixpunkt der Industrialisierung. Während die Anlagen zur Stahlherstellung heute längst verschwunden sind, kündigen die roten Backsteintürme des ehemaligen Verwaltungsgebäudes bis heute von der Zeit, als Kohle und Stahl die Region prägten. Beim Tag des offenen Denkmals am Sonntag dürfen Besucher hinter die Mauern des historischen Baus aus dem Jahr 1878 blicken.

Dann führen Hauseigentümer Lorenz Caspar-Bours und Josef Alt als Vertreter des heutigen Mieters Actimonda durch historische Flure und Treppenhäuser. Vor dem Einzug der Hauptverwaltung der Krankenkasse mit Stammsitz Stolberg im Jahr 2012 waren diese aufwendig saniert worden. Jahrelang haben edle Holzvertäfelungen und Mosaikfliesen hinter Spachtelmasse und unter Teppichboden ein Schattendasein geführt. „Es brauchte schon einiges an Vorstellungskraft, um die historische Substanz dahinter zu sehen“, sagt Firmensprecher Ralf Steinbrecher. „Der Zustand war zum Teil sehr schlecht. Aber für uns war klar, dass wir



Aufgehübscht: Bei der Führung geht es durch die historischen Flure und Treppenhäuser des Verwaltungsgebäudes in der Hüttenstraße. Denkmalpflegerin Monika Krücken (linkes Bild) hat die Geschichte des Backsteinbaus erforscht. Fotos: Alexander Barth (4), Archiv

die alte Pracht wiederherstellen wollen.“ Heute lassen Fußboden und Wandverkleidungen wieder einiges vom ursprünglichen Charme des Gebäudes erahnen, dessen Charakter am besten mit einem Wort zu beschreiben ist: repräsentativ. „Man wollte zeigen, was man hat“, sagt Monika Krücken über das Wahrzeichen preußischer Industriearchitektur im Stadtteil Rothe Erde. Für die oberste Denkmalpflegerin der Stadt Aachen zählt der markante Bau zu den spannendsten Ausnahmen im Arbeitsalltag. Sie hat die Geschichte des Hüttenwerks mitsamt sei-

nes Verwaltungsgebäudes zurückverfolgt und ist vor allem vom sozialen Aspekt des frühen Industriestandorts fasziniert. „Hier gab es nicht nur Arbeit, sondern auch eine soziale Perspektive. Arbeiter aus strukturschwachen Gebieten wie der Eifel zogen hierher, ins Umfeld des Werks“, sagt Krücken. So wurden nicht selten Bauern zu Stahlarbeitern und sorgten dafür, dass Stadtteile wie Rothe Erde oder Eilendorf überhaupt entwickelten. Allein Rothe Erde wuchs in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts um das Vierfache.

Bereits in den 1920er Jahren begann allerdings der Niedergang für den Stahlstandort Aachen, der „Aachener Hütten-Aktien-Verein Rothe Erde“ stand vor dem Aus. „Die Verpflichtungen

aus dem Versailler Vertrag haben auch der Aachener Industrie schwer zu schaffen gemacht“, sagt Monika Krücken, „außerdem war mit dem Austritt Luxemburgs aus der deutschen Zollunion das wichtigste Zulieferland weggebrochen.“ Ab 1929 zog der Reifenhersteller Englebert Fils & Co. in das Verwaltungsgebäude, der verwitterte Schrittlzug prangt bis heute über dem Torbogen des Backsteinbaus, der in den Hochzeiten des Hüttenwerks nach und nach auf sein heutiges

INFOS

► Um 11 Uhr nehmen Josef Alt und Lorenz Caspar-Bours die Besucher mit in das ehemalige Verwaltungsgebäude des „Aachener Hütten-Aktien-Verein Rothe Erde“ und damit auf eine Zeitreise zu den frühen Jahren deutscher Industriekultur. Parkplätze sind auf dem Gelände ausreichend vorhanden. Die Haltestelle Continental in unmittelbarer Nähe wird von den Bussen der Linien 2, 12, 22 und 57 angefahren.

► Monika Krücken greift das Motto „Farbe“ im Rahmen einer Führung durch die Aachener Altstadt auf. Als Denkmalpflegerin spielen historische Aspekte eine wichtige Rolle. Treffpunkt ist um 10 Uhr vor dem Rathaus.

Erscheinungsbild erweitert wurde. Im Rot der Backsteine spiegelt sich auch das bundesweite Motto des Denkmaltags wieder: „Farbe“ steht auch im Mittelpunkt der besonderen Besichtigungen an besonderen Schauplätzen der Region (siehe Seite 7).

Als Wahrzeichen der Aachener Industriegeschichte beherbergte das Haus seit 1930 den Verwaltungssitz von Englebert, später von Uniroyal und schließlich Continental, ehe es 1998 verkauft wurde. Nachdem in den Jahren danach im „Innovationszentrum Aachen“ kleinere Firmen eine Heimat fanden, residiert seit 2012 wieder ein zentraler Mieter – und mit ihm das historische Bewusstsein.

Weitere Infos im Internet:
www.tag-des-offenen-denkmals.de



Fixpunkte im Stadtteil Rothe Erde: Die roten Backsteintürme erzählen Aachener Industriegeschichte. Heute firmiert hier eine Krankenkasse.



Wiege der Industrie: Das Aachener Hüttenwerk in einer Ansicht von 1884. Zu Hochzeiten um 1890 wurde pro Jahr eine Million Tonnen Rohstahl erzeugt.

DRUCKEN X SCHLIESSEN